Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger" erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag." Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft.
Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 ℳ 15 ₰ außerhalb des Bezirks 1 ℳ 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

№ 16. | Mittwoch, den 6. Februar 1901. | 18. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Revier Wildbad.

Der Kuchenweg kann nunmehr wieder befahren werden.

Wildbad.

Die ordentliche Generalversammlung der Krankenkasse der Hauergesellschaften des Reviers Wildbad und der Gemeinde Wildbad
(Eingetragene Hilfskasse)
findet am
Sonntag, den 10. Februar 1901
nachmittags 2 Uhr
im Gasthof z. goldenen Ochsen
statt.

Tagesordnung:
1) Rechenschaftsbericht vom Jahre 1900;
2) Neuwahl des Vorstandes und der Revisoren.
3) Verschiedenes.

Die Mitglieder der Kasse werden auf § 34 Absatz 2 der Statuten besonders aufmerksam gemacht.

Den 2. Februar 1901.

Der Vorsitzende des Vorstandes:
Gust. Schmid.

Wildbad.

Wirtschafts-Eröffnung.

Einem geehrten hiesigen wie auch auswärtigen Publikum mache ich die ergebene Anzeige, dass ich am
Samstag, den 9. Februar 1901
in meinem Hause Hauptstrasse 103 eine Wirtschaft

„Gasthaus z. Hirsch"

eröffnen werde; indem ich für reine Weine, gutes Bier und reelle Speisen besorgt sein werde, bitte ich um geneigtes Wohlwollen.

Achtungsvollst
Frau Fanny Hammer Ww.

Conserven-Vertretung

einer leistungsfähigen Firma zum Besuch von Hotels u. Restaur. (ev. auch von Private) bei guter Provision für Wildbad und Umgebung zu vergeben. Offerte unter R. 20 an die Exped.

Hauptstraße.

Griechische Wein von F. C. Ott in Würzburg
ärztlich empfohlen:
Ferner Malaga, Menescher Ausbruch u. sonstige Krankenweine
offen und in Flaschen
empfiehlt F. Funk (G. Lindenberger.)

Oldenburgplatz.

Die Roßhaarspinnerei
von
Carl Wizemann
in Altensteig

empfiehlt ihre reingesponnene Roßhaare zu Matratzen zu folgenden Preisen:

		das ½ Kilo
Nr. 1	(bestes Schweifhaar)	zu ℳ 2.20
Nr. 2	(sehr kräftiges Roßhaar)	zu ℳ 2.—
Nr. 3	(gute Mittelsorte)	zu ℳ 1.80

und nimmt Aufträge jeder Höhe gerne entgegen.

Gutes Putztuch,
ist zu haben bei J. F. Gutbub.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme während der Krankheit und nach dem Hinscheiden unserer lieben Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Wilhelmine Stirner
geb. Bätzner

sowie für die Blumenspenden und die ehrende Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, wie auch den Herren Trägern sprechen ihren innigsten Dank aus

die trauernden Hinterbliebenen.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Zu vermieten:

Ein Zimmer mit Zubehör für kleine Familie.

Vollmer, Schneider.

Salz- & Essig-Gurken

empfiehlt Carl Wilh. Bott.

Von jetzt ab

Ausverkauf.

		früher	jetzt
Warm gefütterte Lodenjoppen	M.	5.50	4.50
„ „ bessere „	„	7.—	6.—
gestrickte Herren-Westen	„	3.50	2.80
„ „ bessere	„	4.50	3.80
„ „ Extra	„	7.—	6.—
Doppeltbreit halbleine Tuch zu Leintücher	„	1.30	1.15
Unterrockstoffe	„	80	65
einige Dessin Halbflanelle	„	65	55
„ farben Wollgarn	„	95	80
Sächsische Tuchschuhe	„	1.59	1.30
„ „ für Männer	„	1.70	1.40
Doppeltbreit Bettfederndrillch	„	1.65	1.50
Einfach breit „	„	1.10	1.—
Bettzeuglen extra	„	65	60

per Meter

bei G. Rieringer.

Schuhfett

in Büchsen à 2 M. u. 3 M. 50 ₰

empfiehlt Fr. Schmid, Straubenberg.

Guten reifen

Backsteinkäs

empfiehlt J. F. Gutbub.

Wildbad.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Einem geehrten hiesigen Publikum mache ich die ergebene Mitteilung, daß ich in meinem elterlichen Hause ein

Sattler- u. Tapezier-Geschäft

eröffnet habe und empfehle ich mich in allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung pünktlicher und reeller Bedienung.

Achtungsvollst

Hermann Rometsch

Sattler u. Tapezier.

Eine Wohnung

bestehend in 3 Zimmern, Küche, Keller und Zubehör hat sofort oder auf 1. April zu vermieten.

Fritz Waidelich.

Güntner's Wichse und Schuhfett

empfiehlt W. Fuchslocher.

Als Linderungsmittel für Husten empfiehlt meine

Eibisch-Honig- u. Brustthee- Bonbons

G. Lindenberger, Hofconditor.

Vogelfutter:

Canariensamen
Hanfsamen
Rübsamen
Haferkerne

empfiehlt Christ. Pfau.

Selbstgemachte

Eier-Nudeln

empfiehlt Chr. Batt.

Flaschen-Bier

(hell u. dunkel)

auf Bestellung frei ins Haus geliefert

empfiehlt Hermann Kuhn.

Rundschau.

Stuttgart, 2. Febr. Die weitbekannte Firma Eduard Foehr, Hofjuwelier in Stuttgart, begeht am 12. Februar die Feier ihres 100jährigen Bestehens.

— **Der Stuttgarter Wirtsverein** hatte am Mittwoch Nachmittag seine Generalversammlung hier. Schäfer berichtete ausführlich über die Unterhandlungen mit dem Brauereienverband. Nach lebhafter Debatte wurden die beiden Protokolle mit großer Mehrheit genehmigt. Nach den Abmachungen geben die Brauereien unter anderem den Flaschenbierverkauf an Private vollständig auf und vom 1. Oktober d. J. ab liefern Sie auch kein Faßbier an die bestehenden Flaschenbierhändler. Im Jahre 1903 müssen die Bierdepots der Brauereien ganz aufhören, dagegen nehmen die Wirte den Flaschenbierhandel selbst in die Hand, dürfen aber auch nur in der Brauerei abgefülltes Bier, wie die Händler und zu einem vorgeschriebenen Preis verkaufen. Auch in den übrigen Forderungen der Wirte wurde im großen und ganzen eine Einigung erzielt.

Untertürkheim, 1. Febr. Der verheiratete Bremser Sturm von Ulm geriet heute nacht beim Rangieren auf dem hiesigen Güterbahnhof zwischen die Puffer zweier Wagen und wurde totgedrückt.

Hedelfingen, 4. Febr. Am vorigen Sonntag beging der 85jährige Weingärtner Konrad Bader mit seiner Ehefrau, die im 80. Lebensjahr steht, das seltene Fest der diamantenen Hochzeit.

— **Vom unteren Remsthal** wird dem „Schw. M." geschrieben: Am 16. Dezbr. d. J. wurde aus der Rems die Leiche eines 19jährigen Mädchens geländet und in derselben die auf Besuch in Endersbach weilende Tochter eines auswärtigen angesehenen Beamten erkannt. Man nahm damals Selbstmord aus Gemütsverstimmung an, doch stand dies dem Inhalt eines Briefes entgegen, in dem die Verlebte ihre Freude über die baldige Rückkehr ins elterliche Haus zum Weihnachtsfest Ausdruck gab. Für die Eltern, die am Christabend vergeblich auf die Rückkehr der Tochter warteten, war es um so niederschmetternder, als ihnen die schmerzliche Nachricht zu teil wurde. Nunmehr kommt Licht in die traurige Angelegenheit; man hat ermittelt, daß in hiesiger Gegend sich damals ein als gefährlich bekannter Stromer herumtrieb, und man vermutet, daß dieser an dem Mädchen, das sich nur auf kurze Zeit von zu Hause entfernt hatte, um zur Post zu gehen, ein Verbrechen verübt hat. Die Angelegenheit ist jetzt der Staatsanwaltschaft übergeben worden.

Rottweil, 30. Jan. Durch den heftigen Sturm der letzten Nächte wurden in den Waldungen der Umgebung ca. 2500 Festmeter Waldbestand umgerissen. In der Stadt waren die Straßen mit Ziegeln, Fensterscherben und Läden bedeckt.

Ebingen, 1. Febr. Vergangene Nacht hat hier ein seit Weihnachten verheiratetes Ehepaar ein von der Frau in die Ehe mitgebrachtes vierjähriges Kind totgeschlagen resp. erwürgt. Dieses Kind soll von genanntem Ehepaar schon längere Zeit unmenschlich behandelt worden sein, was zahlreiche Narben am Körper desselben bestätigen. Die Frau wurde sofort verhaftet, der Mann (Kasper Maag, Trikotweber) hat sich der Verhaftung durch Flucht entzogen.

Ebingen, 2. Febr. Zu der gemeldeten Kindstötung ist noch nachzutragen, daß der Stiefvater des Kindes sich im nahen Schafhause erhängte. Man schilderte denselben als einen ruhigen braven Arbeiter, ja sogar als einen Kinderfreund, weshalb die That umso unbegreiflicher erscheint. Noch vorgestern abend wollte ein Schwager der Frau das Kind zu sich nach Meßstetten nehmen, woran er aber verhindert wurde.

Waldsee, 31. Jan. Gestern wurden hier die ersten Staren gesehen. Ein Pärchen bezog sofort ein Häuschen. Ihre Ankunft ist leider etwas verfrüht da die Fluren dicht mit Schnee bedeckt sind.

Reinerzau, 31. Jan. Auf schreckliche Weise verunglückte das sechsjährige Söhnlein des Bauern J. Armbruster von hier, indem es am Herde Feuer fing und so schwere Brandwunden erlitt, daß es denselben erlag.

— **Zur Warnung.** Ein plötzlicher Tod ereilte das Söhnlein eines Arbeiters im Badischen. Als die Mutter frischgebackenes Brot aus dem Ofen zog, kam der Knabe von draußen und bat um ein Stück Brot. Sofort schnitt die Mutter von dem heißen Brote ab und gab dem Knaben. Als dieser aß, reichte ihm die Mutter noch kaltes Wasser, damit er den Durst, welcher sich beim Essen des Brotes einstellte, löschte. Kaum hatte

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

der Knabe einige Schluck getrunken, als er von Krämpfen befallen wurde und in einigen Minuten eine Leiche war.

— **In Elsaß-Lothringen** giebt es noch vielerorts Wildschweine. In den letzten kalten Tagen ist wieder manches Exemplar erlegt worden. Bei Molvingen unweit Diedenhofen passierte dieser Tage auf der Wildschweinjagd ein schwerer Unfall. Herr Pianieux von dort jagte mit zwei Vettern, und es gelang dem ersteren, einen zwei Zentner schweren Eber weidwund zu schießen. Der Schwiegervater des Schützen, Herr Dühr, ein 54 Jahre alter Familienvater, der an der Jagd nicht beteiligt war, kam, als er den Schuß hörte, auf das Jagdgebiet zu, um zu sehen, was es gäbe. Da brach aus dem Walde plötzlich der angeschossene Eber hervor, stürzte sich auf Herrn Dühr und riß ihm mit dem Hauer den Leib der Länge nach auf, so daß der Unglückliche nach 10 Minuten den Geist aufgab. — Ein anderer Unfall, der sich ganz in der Nähe ereignete, verlief glücklicher. Von einem der Teilnehmer, einem Herrn aus Luxemburg, wurde eine ziemlich schwere Wildsau angeschossen. Gleich darauf erhielt das Tier auch noch von dem Jagdleiter, Herrn Ury, eines aufgebrannt, und dieser verfolgte die stark schweißende Sau nun ins Dickicht. Da er die Augen nur auf die Spur gerichtet hatte, bemerkte er leider nicht, wie die Sau die Geschichte krumm nahm, sich umdrehte, ihn so heftig anrannte, daß er kopfüber in den Schlamm flog. In seiner heiklen Position gelang es ihm noch, das Gewehr wieder aufzuraffen und die schwerkranke Sau durch einen Schuß ins Auge mausetot zu knallen. Die teilnehmenden Jagdgenossen suchten aber mit Not und Mühe einige Stecknadeln zusammen, um die mit Schlamm getränkten Kleider des hart Mitgenommenen soweit zu flicken, daß er — wenn auch in unbeschreiblichem Zustande — wieder unter Menschen sich sehen lassen konnte.

Mülhausen, 31. Jan. Der frühere Reichstagsabgeordnete Lalance schenkte der Industriellen Gesellschaft die Summe von 80 000 Mark, welche ausschließlich dazu verwendet werden soll, Arbeiterwohnungen zu bauen.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht einen Erlaß des Kaiser an den Reichskanzler, worin der Kaiser seinen Dank für die Kundgebungen an seinem Geburtstage ausspricht. Der Erlaß schließt mit den Worten: Es hat mir wohlgethan, erneut zu erfahren, in welch freundlicher Weise Meiner an Meinem Geburtstage in den deutschen Landen und seitens der im Auslande weilenden Deutschen gedacht wird, und es drängt Mich, allen Beteiligten Meinen wärmsten Dank zu erkennen zu geben. Gott der Herr aber wolle das deutsche Volk in allen seinen Schichten und Gliedern auch ferner in seinen gnädigen Schutz nehmen und deutsche Treue, deutschen Fleiß und deutsche Arbeit allezeit mit seinem Segen krönen.

— **Zum Tode verurteilt** wurde von dem niederbayerischen Schwurgericht ein 54 Jahre alter Bauer (Gütler), der nach 27jähr. Ehe seine Frau ermordet hat, indem er sie in den Brunnen stürzte. Vor einigen Jahren hatte er seinen Sohn, wie er angab, aus Versehen erschossen. Es besteht aber die dringende Vermutung, daß er ihn absichtlich erschoß. Mit seiner Tochter unterhielt er ein blutschändnerisches Verhältnis.

— **Ein schändliches Verbrechen** ist durch die Viehzählung in Altenberg in Steiermark aufgedeckt worden. Bei Aufnahme des Viehstandes im Haus des Försters fanden die Zähler im Schweinestall ein in Schmutz und Lumpen gehülltes menschliches Wesen, auf allen Vieren kriechend und ganz vertiert. Es wurde ermittelt, daß es der verschollene Sohn des Försters sei. Der Aermste wurde dem Krankenhaus in Mürzzuschlag überliefert. Gerichtliche Untersuchung ist im Gange.

— **Die Leiche der Königin Viktoria** ist am Freitag von der Insel Wight, wo die Verstorbene in Osborne-House die letzten Tage ihres Lebens zugebracht hat, nach Porstmouth übergeführt worden. Das englische Königspaar, Kaiser Wilhelm und die übrigen fürstlichen Persönlichkeiten, die sich zu der Beisetzungsfeier nach England begeben haben, gaben ihr von Osborne nach Portsmouth an Bord der verschiedenen Yachten das Geleit.

— Ob König Eduard VII. von England jemals in die Lage kommen wird, den Titel „Oberster Herr von und über Transvaal," der ihm in einer in Pretoria öffentlich verlesenen Proklamition beigelegt worden ist, mit Recht zu führen, möchten wir nicht entscheiden. Vorläufig wenigstens steht der Titel nur auf dem Papier. Wenn man den Nachrichten, die allmählich von Südafrika immer zahlreicher durchdringen, glauben kann, so muß die Lage der Engländer seit Anfang Dezember noch viel trauriger sein, als bisher zugestanden wurde. Aufsehen hat besonders die Zerstörung eines Teils der Johannesburger Goldminen erregt, derentwegen doch der Krieg begonnen wurde.

— **Dr. Leyds** erklärte gegenüber Vertretern der Presse, die Lage der Buren in Südafrika sei seit 10 Monaten nicht mehr günstig gewesen wie gegenwärtig. Thatsächlich beherrschen die Burenkommandos das ganze Kriegsgebiet und bedrohen Pretoria und Johannesburg. Dr. Leyds erklärte, die Buren würden nur dann in Friedensunterhandlungen eintreten, falls England hierzu die Iniative ergreift. Alle weiteren Schritte Krügers zur Herbeiführung einer Friedensvermittlung scheinen aufgegeben. Die Umgebung Krügers bestätigt, daß die Buren die Zerstörung Johannesburgs samt allen Goldminen planen, falls es ihnen gelingt, sich derselben zu bemächtigen.

— **Das englische Heer in Südafrika** ist schwer von Krankheiten heimgesucht. Niemals war die Liste der erkrankten Soldaten so groß wie jetzt. Der Typhus, dem man den Namen Darmkatarrh giebt, rafft jede Woche 600 bis 800 Opfer hinweg. Die Zahl der in Krankenhäusern oder sonst in Behandlung stehenden Soldaten beträgt mehr als 20 000. Diese Nachrichten werden beglaubigt durch Stimmungsbilder aus Kapstadt, wonach in dem benachbarten Simonsstadt vor Anfang des Jahres eine gefährliche Meuterei unter der englischen Artillerie ausgebrochen ist. Als charakteristisch für die Stimmung in englischen Kreisen wird ein Gespräch auf dem Bahnhof in Kapstadt zwischen einem Eisenbahnbeamten und zwei englischen Soldaten mitgeteilt: Da schlug auf einmal der Beamte mit der Hand auf den Tisch und sagte: „Ich wünschte, die Buren nehmen Kapstadt und setzen alle Gefangene frei! Dann hätte der verfluchte Krieg doch ein Ende!" — „Goddam, wir wünschen dasselbe!" sagten darauf die Soldaten.

Pretoria, 29. Jan. Alle Burenfamilien und ihr Vieh werden nunmehr aus dem flachen Lande nach den dazu bestimmten Lagern übergeführt, wo diese Menschen, gleichviel ob sie freiwillig kamen oder nicht, beschützt und ernährt werden. Diejenigen, die sich aus eigenem Antrieb ergeben haben, erhalten volle Rationen; in solchen Fällen indessen, wo die Männer noch bei ihren Kommandos sind, werden die Familien auf Teilrationen gesetzt, die erst auf ganze Rationen erhöht werden, sobald die Ehemänner sich unterworfen haben. (Also Aushungern von Frauen und Kindern der Buren.)

London, 2. Febr. Nach Meldungen der „Daily News" aus Kairo vom 1. Februar wurden durch Ueberschwemmungen und heftige Stürme dort und an anderen Stellen des Nils große Verheerungen angerichtet. Die Eisenbahn ist an mehreren Stellen aufgerissen und Hunderte von Häusern sind zerstört worden. In einigen Distrikten sind ganze Dörfer vollkommen vernichtet.

Pretoria, 3. Febr. (Reutermeldung.) 7 britische Truppenabteilungen führen zur Zeit eine kombinierte Bewegung aus, um das östliche Transvaal von feindlichen Truppen zu säubern. Sie rücken von verschiedenen Punkten an der Linie Johannesburg-Pretoria und an der Delagoabaieisenbahn vor und werden möglicherweise auf einem Punkt zusammentreffen.

Laurenzo-Marquez, 3. Febr. (Reutermeldung.) Etwa 2000 Buren unter dem Obersten Blaka befinden sich auf portugiesischem Gebiet, wie angenommen wird, um die dort befindlichen Buren zu befreien. Die Portugiesen beschlossen, die auf portugiesischem Gebiet befindlichen Buren, die sich weigern, sich den Engländern zu ergeben, nnch Madeira zu entsenden. Etwa 100 Personen wurden gestern in den verschiedenen Krankenhäusern aufgenommen. Der größte Teil von ihnen leidet an Entkräftung; 2 sind durch Hufschläge schwer verletzt.

— **In Ferrol** in Spanien starb ein 75jähriger Bettler, der im tiefsten Elend gelebt, in einem alten Emballagekasten geschlafen hatte. In seinem Strohlager aber fand man Papiere im Werte von 140 000 ℳ

Washington, 31. Jan. Das Marineamt hat beschlossen, 7 Panzerschiffe zu erbauen, die eine Bewaffnung haben werden, wie sie irgend eine Nation bei keinem anderen Fahrzeuge aufweisen kann.

∴ (**Selbsterkenntnis.**) Fräulein: „Ach, das ist zu dumm, Herr Leutnant, daß Sie nicht singen!" — Leutnant: „Zu dumm? Im Gegenteil, wenn Sie mich einmal singen hörten, würden Sie sagen: es ist sehr weise.

∴ (**Aus der höhern Töchterschule.**) Lehrer: „Wer ist uns aus dem Altertum noch durch seine Verse bekannt?" — Schülerin: „Achilles!"

Alle Winterwaren werden von jetzt ab bedeutend unter Preis abgegeben. Ebenso ein großer Posten Herren-Stiefel in großen Nummern, sowie Frauenstiefel in kleinen Größen.

Herren-Stiefel, sehr stark von ℳ 4.80 an
Frauen- „ „ „ „ „ 4.40 „
Kinderstiefel „ „ 1.— „
bis zu den feinsten.

Leo Mändle's Schuhfabriklager, Pforzheim
Deimlingstraße Ecke Marktplatz.
„Reparatur-Werkstätte."

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Die richtige Ernährung

ist gerade für Kinder, Leidende und Reconvalescenten von allergrößter Wichtigkeit. In Kathreiner's Malzkaffee werden dem Körper nur bekömmliche Stoffe zugeführt, aber keine schädlichen, wie beim Bohnenkaffee oder Thee.

Ein Vaterherz.

Roman in Originalbearbeitung nach dem Englischen von Clara Rheinau.

4) (Nachdruck verboten.)

Bis jetzt hatte er den Mut, die Hoffnung aufrecht zu erhalten; „was bedeuten schließlich fünfzehn Jahre der Abwesenheit?" hatte er gedacht, bis er vor dem Hause stand, in welchem er geboren worden, und alte Erinnerungen ihm fast den Atem benahmen. Langsam, gemessenen Schrittes ging er den Gartenpfad hinauf, als ob er die Last der vergangenen fünfzehn Jahre auf seinen Schultern trage; an der Hausthüre angekommen, öffnete er ohne Zögern und trat in das geräumige Zimmer mit dem antiken Mobiliar von Rosenholz, mit den Blumen in der breiten Fensternische, wo er auf den Knieen der Mutter seine Lektionen gelernt, den Blumen, die geblüht zu haben schienen, seit dem Tage, da er zum letzten Male hier gewesen.

Ja, dies war sein Heim, das einzige, das er je gekannt, obschon die Nords einst sehr reich gewesen; dies war sein Heim, aber wer war der weißhaarige alte Mann, der sich aus seiner Mutter Stuhl erhob und mit blöden blinzelnden Augen auf ihn hinschaute?

„Ich — ich — ich bitte um Verzeihung, Herr," stammelte der Greis mit zitternder Stimme, aber sie sind alle draußen bei der Regatta, niemand ist zu Hause, als ich, Wo — wollten Sie ni — nicht später vor — vorsprechen?"

„Ah, sie sind Alle ausgegangen?" versetzte Nord, seinen Tornister in eine Ecke legend. „Nun, ich kann warten — ich möchte warten. Und wer sind Sie, mein Lieber? Ihre Züge scheinen mir bekannt, aber ich erinnere mich wirklich nicht, wer Sie sind. Ich bin Frank Nord von Guatemala."

„Fra—Fra—Frank Nord!" rief der Alte nach Atem ringend und ganz entsetzt auf den Besucher starrend. „Doch nicht der Frank Nord von den No—No—Nords, die einst hier wohnten — der verrückte Frank Nord — der schre—schreckliche Mann! O, wenn nur Jemand kommen würde! Es—es war nicht recht von Ihnen, mich ganz allein zu lassen!"

„Haben Sie keine Furcht," tröstete ihn der Andere; „all meine Verrücktheit wurde mir in den fremden Ländern ausgetrieben, und ich bin kein so schrecklicher Mann, wie Sie mich kennen lernen. Schwere Trübsale, Krieg, Pest und Kerkerhaft haben mich zahm gemacht. Doch wer sind Sie?"

„Martin von Wolston."

„Ah, richtig, Martin," sagte Nord nachdenklich; „schon ein alter Mann als ich wegging, der auf der anderen Seite ein Seilergeschäft betrieb und — Doch wie kommen Sie nur in dieses Haus, möchte ich wissen?"

„Ach, ach, werden Sie nur — nicht heftig, Herr. Ich — ich bin ein al—alter Mann, Sie sind noch jung," sagte der Greis in bittendem Tone.

„Nein, auch ich bin alt — bin 39 Jahre alt; und das ist ein hohes — ein sehr hohes Alter, Mann. Und ich habe es schon zweimal durchlebt."

Diese Bemerkung brachte den Greis auf den Gedanken, daß Frank Nord immer noch sehr verrückt sei, und daß er am klügsten daran thue, ihn nicht durch Widerspruch zu reizen. Er fühlte sich sehr beunruhigt, und der Schauder, der ihn ergriffen, als der Fremde sich zu erkennen gegeben, hielt bis zum Schluß der Unterredung an. „Gewiß, das—das mag sein," stammelte er zur Erwiederung; „ich—ich zweifle nicht daran. Wü—wü—würden Sie nicht gern hinuntergehen und — und die Regatta sehen. Schöne Schi—Schiffe sind heute auf dem Broad."

„Ich hab sie gesehen. Und nun," sagte Nord, sich auf einen Stuhl niederlassend und diesen so dicht an den Sitz des Alten heranrückend, daß der Erschreckte eine Strecke weit wegrollte, „wie kommt es, daß Sie zum Schutz meines Hauses hier sind?"

„O, also— wi—wissen Sie wi—wirklich nichts?"

„Nein, ich weiß wirklich von gar nichts."

„Wo—wollen Sie nicht kommen, we—wenn mein Sohn zurück ist; er—er kann Ihnen Alles so—so viel besser sagen; er—er weiß viel mehr, als ich."

„So sagen Sie mir einstweilen, was Sie wissen," versetzte Frank Nord scharf. „Wo ist meine Schwester Sophie?"

„Sie ist tot. Sie starb vor sechs Jahren in Wolstonhaus."

„In Wolstonhaus?" rief Frank Nord, vor Staunen halb von seinem Sitze aufspringend. „In Wolstonhaus! Was hatte sie dorten zu thun?"

„Sie heiratete Herrn Dering vier Jahre vor ihrem Tode. Wo—wo waren Sie nur, daß—daß Sie davon ni—nichts gehört haben?"

Frank Nord that einen tiefen Atemzug. Er konnte kaum glauben, das es nicht ein Traum sei — einer jener Träume, wie er sie unter der glühenden Sonne, oder zwischen den kalten Gefängnismauern gehabt — wo er die wunderbarsten Veränderungen in seiner alten Heimat, bei seinen Lieben sich ausgemalt, aber in den wildesten Phantasien an eine solche nie gedacht hatte.

„Meine Schwester — Sophie Nord — heiratete Dering ist tot seit sechs Jahren!" murmelte er in abgebrochenen Sätzen leise vor sich hin. „Arme Sophie, also Dich finde ich nicht mehr!"

Der alte Martin beglückwünschte sich im Stillen zu dem ruhigeren Benehmen seines Besuchers, als dieser plötzlich mit der Hand so heftig auf den vor ihm stehenden Tisch schlug, daß die ganze Stube erbebte. „Mehr, mehr will ich wissen, alter Mann! Starren Sie mich nicht auf diese blöde Weise an. Wo ist das Kind? Was hat man mit ihm angefangen?"

„Sie — Sie meinen Fräulein — Fräulein Dering," stotterte der Greis; bitte re—regen Sie sich nicht auf und — toben Sie nicht so. Ich bin sehr alt — sehr alt und bin kürzlich erst sehr krank gewesen."

„Was hat man mit Elsie angefangen? Warum ist sie nicht im Hause ihres Vaters, um dessen Rückkehr abzuwarten?"

„Fräulein Elsie wohnt in Wolstonhaus. Die Derings haben Sie groß gezogen. Sie — sie ging vor Jahren weg mit — mit Ihrer Schwester. Ich — ich kann nichts dafür; ich — ich hatte n—n—nichts damit zu thun, Herr Nord."

Der Greis hatte bei seinem Alter alle Ursache, über die Wirkung, welche seine Mitteilungen bei dem Fremden hervorbrachten, ernstlich beunruhigt zu sein. Der harte Mann, der die Welt gesehen und Schweres gelitten hatte, stand mit zum Himmel erhobenen Händen und verwünschte in sinnloser Leidenschaft die Schwäche, Thorheit oder List, welche seine Tochter in das Haus der Derings gebracht mit gänzlicher Umgehung seiner Anordnungen, welche er beim Weggehen von der Heimat getroffen: — die Schwäche oder Thorheit seiner verstorbenen Schwester, in die er so unbedingtes Vertrauen gesetzt oder die List des Mannes, der sie — Gott weiß aus welchem Grunde — geheiratet hatte. Es war die Sehnsucht nach diesem Tage gewesen, die ihn stark und hoffnungsvoll erhalten hatte, und dies war das Ende! Der goldene Sonnenschein auf seinem Lebenswege, den er sich ausgemalt, erlosch, Alles war kalt und düster um ihn her.

„Ich will sie sehen! Keinen Augenblick länger darf sie bleiben — ich dulde es nicht!" rief er wütend, und Mantel und Tornister in seinem Ungestüm vergessend, stürmte er aus dem Hause, zur großen Erleichterung des alten Mannes, der ernstlich um sein Leben gezittert hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

— **Ein zweiter Barnum.** Als in den letzten Tagen durch die amerikanischen Zeitungen die Nachricht lief: Sarah Bernhardt müsse sich einer schwierigen Operation am Kniee unterziehen, da bot sofort der Besitzer eines Raritätenmuseums in Chicago der berühmten Künstlerin telegraphisch eine bedeutende Summe für ihr Bein, falls eine Amputation notwendig würde. „Im Notfalle", fügte der Barnum hinzu, würde ich dem Beine sogar ein züchtiges Höschen anziehen." — Ist das nicht wirklich verlockend?

∴ **(Ueberraschende Antwort.)** Bräutigam (der mit seiner Braut im Restaurant ißt): „Das Essen ist heute wieder miserabel; weißt du, ich freue mich, wenn wir endlich verheiratet sind!" — Braut: „Kannst du denn kochen?"

Redaktion, Druck und Verlag von Bernh. Hofmann in Wildbad.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw